

## Medieninformation 02/25

---

*Berlin, 25. März 2025*

### **Gips und Modulbau – ein perfektes Match** **Gipsplatten steigern die Zirkularität der Holz-Modulbauweise**

Die moderne Holzmodulbauweise ist eine wirtschaftliche und nachhaltige Alternative zur konventionellen Bauweise und gewinnt angesichts steigender Bau- und Mietpreise sowie Wohnungsknappheit zunehmend an Bedeutung. Ihr volles Potenzial entfaltet die Bauweise in Kombination mit Gipsplatten. Diese punkten in der Modulbauweise durch einfache Montage und hervorragende Schall- und Brandschutzeigenschaften. Mit ihren positiven ökologischen Eigenschaften bieten sie zudem beste Voraussetzungen für das zirkuläre Bauen.

Angesichts steigender Bau- und Mietpreise und vor dem Hintergrund knappen Wohnraums stehen Themen wie ‚kurze Bauzeiten‘, ‚Planungssicherheit‘ und ‚Kosteneffizienz‘ und ‚Einhaltung hoher Qualitätsstandards‘ für Investoren und Bauherren ganz oben auf der Prioritätenliste. Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass die Holzmodulbauweise als wirtschaftliche und nachhaltige Alternative zur konventionellen Bauweise immer mehr in den Fokus rückt. „Die Bauart der Zukunft ist modular. Mit Modulbaulösungen lässt sich nach dem Baukastenprinzip kurzfristig Raumbedarf schaffen,“ sagt Werner Hansmann, Sprecher der Geschäftsführung der Brüggemann Holzbau GmbH in Neuenkirchen, die als Spezialist für die Realisierung unterschiedlichster Objekte in vorgefertigter Holztafelbauweise auch im flexiblen Bauen aktiv ist. „Wenn nach Konzepten gesucht wird, um in kurzer Zeit neuen Wohnraum zu schaffen, liegt es nahe, sich für die Holzmodulbauweise zu entscheiden“, meint auch Stefan Höötman, Geschäftsführer der SH Holz & Modulbau GmbH in Lingen. Der Zimmerermeister, der seinen traditionellen Zimmereibetrieb zu einem innovativen Modulraumhersteller weiterentwickelt hat, übernimmt als Generalunternehmer alle Aufgaben, die bei der Realisierung eines Modulgebäudes anfallen und ist überzeugt: „Modulbauten stehen in Sachen Qualität herkömmlichen Massivbauten in nichts nach.“

Ursprünglich als ‚Containerbauweise‘ ohne erkennbare architektonische Qualitäten eher skeptisch betrachtet, ist es der Branche gelungen, die Vorurteile durch die Realisierung hochwertiger Modulbauten abzubauen. Dabei werden ganze Raumeinheiten – komplett mit Fenstern, Türen und allen Gas-,

Sanitär- und Elektroleitungen – im Werk vorgefertigt und dann auf dem vorgesehenen Grundstück schnell und mit relativ wenig Aufwand zu einem kompletten Gebäude zusammengesetzt und an die öffentlichen Versorgungsnetze angeschlossen. Die Systeme sind konstruktiv ausgereift, energietechnisch optimiert und inzwischen auch architektonisch anspruchsvoll. Im Gegensatz zu den Modulbauten der Anfangsphase werden sie heute selbst von Fachleuten kaum noch als solche erkannt.

Ein Effekt, der sicherlich dazu beiträgt, dass die Nachfrage nach Modulbauten weiter steigt. „Wir werden mehr Marktanteile gewinnen. Der Massivbau wird immer seine Berechtigung haben, aber der Holzmodulbau wird vor allem im Standardbau seine Marktanteile deutlich und kontinuierlich ausbauen“, ist sich Stefan Höötman sicher. „Die Modulbauweise wird sich immer mehr durchsetzen“, erwartet auch Johannes Fleischmann, Leiter Technik bei der Zimmerei Stark GmbH in Auhausen. „Der hohe Vorfertigungsgrad spart Zeit und ist eine gute Ergänzung zum konventionellen Bauen.“

Zwischen 70 bis 80 Prozent der Bauleistungen werden im Werk erbracht. Diese standardisierte Vorfertigung unter kontrollierten, witterungsunabhängigen Bedingungen in industriellen Produktionshallen ist die Grundlage für ein gleichbleibend, hohes Qualitätsniveau und gewährleistet einen effizienten Materialeinsatz. „Die Prozessoptimierung sorgt dabei nicht nur für Planungs-, Kosten- und Ausführungssicherheit, sondern ermöglicht kurze Bauzeiten, reduziert den Arbeitsaufwand vor Ort und minimiert Baulärm sowie CO<sub>2</sub>-Emissionen“, fasst Johannes Fleischmann, die Vorzüge zusammen. Hinzu kommen die Vorteile des Baustoffs Holz als heimischer, nachwachsender Rohstoff mit positiver Ökobilanz. Im Gegensatz zur Herstellung anderer Materialien ist die Gewinnung und Verarbeitung ohne großen Energieaufwand möglich. Dabei wird weniger CO<sub>2</sub> freigesetzt als während der Wachstumsphase gebunden werden konnte. Holz ist zudem recycelbar und kann bei Bedarf problemlos entsorgt werden. Durch seine geringe Wärmeleitfähigkeit sorgt Holz für angenehm warme Wände und ein behagliches Raumklima.

Der Innenausbau erfolgt mit Gipsplatten und Gipsfaserplatten. Sie unterstützen und ergänzen die Qualitäts- und Zeitvorteile der modernen Holzmodulbauweise und punkten als mineralische Baustoffe mit ökologischer Qualität und baubiologischer Sicherheit. „Als erfahrener Holzmodulbauer setzen wir individuell für jedes Projekt auf die bestmögliche Kombination möglichst nachhaltiger Baustoffe. Gips- und Gipsfaserplatten sind dabei von großer Bedeutung“, erklärt Werner Hansmann. Bei der Vorfertigung im Werk punkten Gipsplatten durch ihre schnelle und einfache Montage. Sie können für Boden-, Wand-, und Deckenkonstruktionen eingesetzt werden. Aufeinander abgestimmte Systeme der Hersteller gewährleisten eine sichere, schnelle und wirtschaftliche Umsetzung. Dabei wird keine Feuchtigkeit eingebracht, so dass auch keine Trocknungszeiten abgewartet werden müssen.

„Gleichzeitig bieten Gipsplatten aufgrund ihres Leistungsprofils die Möglichkeit, sowohl einen hervorragenden Schall- als auch Brandschutz zu erreichen“, ergänzt Werner Hansmann und verweist auf die technischen und

bauphysikalischen Eigenschaften von Gipsplatten, die durchaus mit der Massivbauweise mithalten können. Doch während im Massivbau die Masse für gute Schalldämmwerte sorgt, wird im Modulbau der geforderte Schallschutz durch einen intelligenten Wandaufbau aus aufeinander abgestimmten Komponenten in Kombination mit modernen Dämmstoffen erreicht. Auch erhöhte Schallschutzanforderungen können so zuverlässig erfüllt werden. Hinzu kommt Sicherheit bei Feuer. Als Baustoff der Baustoffklasse A gehören Gipsplatten zu den nichtbrennbaren Baustoffen. Sie sind daher wichtiger Bestandteil zahlreicher klassifizierter Konstruktionen mit nachgewiesener Feuerwiderstandsdauer. Je nach Konstruktion können Feuerwiderstandsklassen bis zu F120 erreicht werden.

„Darüber hinaus erhöhen Gipsplatten die Kreislauffähigkeit unserer Gebäude, da sie nach einem vollständigen Rückbau wieder recycelt und für neue Gipsplatten verwendet werden können“, weist Werner Hansmann auf weitere Vorteile hin. Tatsächlich bietet gerade die Modulbauweise mit ihren standardisierten Prozessen gute Voraussetzungen für das zirkuläre Bauen bzw. für den sortenreinen Rückbau und damit für die Wiederverwendung von Baustoffen als Rohstoffe. Dies erfordert eine bewusste Planung, um die spätere Trennung und Wiederverwertung der eingesetzten Materialien zu erleichtern. Hier zeigt sich, dass Gipsbaustoffe nahezu sortenrein zurückgewonnen und anschließend immer wieder in hochwertigen Kreisläufen recycelt werden können. „Gips ist der einzige natürliche mineralische Werkstoff, der nahezu unbegrenzt recycelt und damit immer wieder als Sekundärrohstoff für Gipsprodukte eingesetzt werden kann“, sagt Dipl.-Ing. Holger Ortleb, Geschäftsführer des Bundesverbandes der Gipsindustrie und der Forschungsvereinigung der Gipsindustrie. Damit sind sie auch kaum durch alternative Baustoffe zu ersetzen. „Gipsplatten sind im Holzmodulbau eine kostengünstige und wirtschaftliche Lösung, um alle bauphysikalischen Anforderungen erfüllen zu können“, fasst Johannes Fleischmann zusammen. „Hinsichtlich Wirtschaftlichkeit, Preis und Zulassung ist die Gipsindustrie anderen Baustoffherstellern deutlich voraus.“

### **Fachliche Rückfragen:**

Bundesverband der Gipsindustrie e. V.:

Holger Ortleb, Telefon: 030 31169822, E-Mail: [ortleb@gips.de](mailto:ortleb@gips.de)

## Bildmaterial



Vorteil Holzmodulbauweise: Ganze Raumeinheiten werden witterungsunabhängig und bei gleichbleibend hoher Qualität im Werk vorgefertigt und dann auf dem vorgesehenen Grundstück schnell und mit relativ wenig Aufwand zu einem fertigen Gebäude zusammengesetzt. Gipsplatten unterstützen und ergänzen die Qualitäts- und Zeitvorteile der modernen Holzmodulbauweise und ergänzen als mineralische Baustoffe mit ökologischer Qualität von Holz. **Bildnachweis:** SAINT GOBAIN Brüggemann Holzbau GmbH



Aufzugschächte in Modulbauweise. Die einzelnen Elemente werden exakt vorgefertigt ausgeliefert und durch die Maßgenauigkeit vor Ort ohne großen Aufwand zusammengesetzt. Die Verwendung von Gipsplatten in Aufzugsschächten hilft, CO<sub>2</sub>-intensive Betonschächte zu vermeiden. **Bildnachweis (2 Bilder):** Jörg Hempel, Aachen



Baustelle Büroneubau in Modulbauweise. **Bildnachweis:** Jörg Hempel, Aachen

Das Bildmaterial steht unter diesem Link zum Download bereit:

<https://www.swisstransfer.com/d/05557035-d5eb-4bbc-991b-aaa3e2864d7a>

Der Link ist bis zum 24.4.2025 verfügbar

### **Zum Bundesverband der Gipsindustrie e. V.:**

Der Bundesverband der Gipsindustrie e. V. vertritt die Interessen der gipsabbauenden und gipsherstellenden Unternehmen in Deutschland. Er ist aus dem 1899 gegründeten Deutschen Gipsverein hervorgegangen und repräsentiert heute eine sowohl von mittelständischen als auch von großen Unternehmen geprägte Branche mit ca. 6.000 Mitarbeitern.

Zu den Aufgaben des Verbands gehört die Darstellung der Vorteile des Baustoffs Gips sowie der modernen Trocken- und Leichtbauweisen mit Gips in der Fachwelt ebenso wie in der breiten Öffentlichkeit. Die Forschung und Entwicklung für neue Anwendungsmöglichkeiten des Materials, für nachhaltige, ressourcenschonende Herstellungs- und Veredelungs-techniken sowie für den bauphysikalisch und technisch optimalen Einsatz in Gebäuden wird begleitet, koordiniert und mit ihren Ergebnissen kommuniziert.

Der Bundesverband der Gipsindustrie e. V. engagiert sich in der nationalen sowie europäischen Normung. Er positioniert sich darüber hinaus in den Diskussionen zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen der Bauwirtschaft, der Rohstoffgewinnung sowie dem Umwelt- und Naturschutz.